



Prof. Christian Nitz
www.nitz.net // lehre@nitz.net

Theoretische Philosophie der Gegenwart

Teil IV: Metaphysik

1. Metaphysik – Grundfragen, Grundprobleme und methodische Stolpersteine

-1-



Programm

1. Was ist Metaphysik?
2. Kants Problem, oder Metaphysik und Methode
3. Metaphysik heute

-2-



1. Was ist Metaphysik?

„Metaphysik ist das ausdauernde und vernünftige Studium dessen, was es gibt, und der grundlegenden Natur dessen, was es gibt.“

Heimir Geirsson & Michael Losonsky (eds.): *Beginning Metaphysics. An Introductory Text with Readings*, Oxford: Blackwell 1998, Seite 1.

„Metaphysik ist der Zweig der Philosophie, der sich mit dem Begriff des Seins (d.h., der Existenz) und mit einer Reihe eng mit diesem verbundenen Begriffen beschäftigt.“

Michael Jubien : *Contemporary Metaphysics: An Introduction*, Malden, Mass. [u.a.]: Blackwell 1997, Seite 1.

-3-



1. Wo der Ausdruck 'Metaphysik' herkommt


Andronikus von Rhodos (1. Jahrhundert n. Chr.) wusste wohl nicht so recht, wie er eine der Schriften des Aristoteles in seiner Aristoteles Gesamtausgabe unterbringen sollte.

Aristoteles selbst beschreibt sein Unternehmen in dem Buch als ‚Erste Philosophie‘. Andronikus ordnete diese Abhandlung hinter die physikalischen Bücher des Aristoteles ein – auf Griechisch: *meta ta physika*.

Seitdem nennt man Überlegungen, die denen des Aristoteles verwandt sind, metaphysische Überlegungen.


- ➔ Metaphysik ist wohl die einzige philosophische Disziplin, die ihren Namen der Entscheidung eines Bibliothekars verdankt.
Damit verrät uns der Name aber leider nicht, worum es in dieser Disziplin geht.

-4-

1. **Metaphysische Fragen** 


- Überdauern die Dinge der Welt Veränderungen? Oder entsteht mit jeder Veränderung ein neues Ding?
- Darf man sagen, dass Zahlen existieren, obwohl sie nicht an Raum und Zeit anzutreffen sind?
- Gibt es neben den einzelnen Dingen der Welt noch abstrakte Dinge wie z.B. die Menge aller Staatspräsidenten oder die Eigenschaft *eine Spinne zu sein*?
- Gibt es einen Gott? Und wenn ja, was kann man über ihn sagen?
- Gibt es wirklich Farben in der Welt? Oder erscheinen uns die Dinge der Welt nur farbig, sind es aber gar nicht?

-5-

1. **Mehr metaphysische Fragen** 

- Hat jeder Mensch ein vorherbestimmtes Schicksal, dem er nicht entrinnen kann?
- Sind die Welt und die Dinge in ihr (ganz prinzipiell) davon unabhängig, was wir denken und meinen?
Gibt es z.B. in der Welt, so wie sie wirklich ist, Sterne – und zwar ganz unabhängig davon, was wir meinen, denken oder wie wir die Welt einteilen? Würde es also auch Sterne geben, wenn es uns nicht gäbe?
- Delphine sind keine Fische. Aber hätten Delphine Fische sein können?
- Sind Dr. Jekyll und Mr. Hyde ein und dieselbe Person? Oder handelt es sich irgendwie um zwei Personen, obwohl sie derselbe Mensch sind?

-6-


1. **Drei Grundfragen der Metaphysik** 

1. **Was ist, allgemein gesprochen, die fundamentale Struktur der Realität?**

Das ‚Weltbild‘ des Materialisten (modern: des Physikalisten): Die Welt besteht aus physischen Gegenständen (im weitesten Sinne) und physischen Eigenschaften, die kausal aufeinander wirken und in gesetzmäßigen Beziehungen zueinander stehen

Das ‚Weltbild‘ des Idealisten Leibniz: Die Welt besteht aus ‚Monaden‘ genannten einfachen, immateriellen und denkenden Substanzen, die kausal unabhängig sich die Welt so vorstellen, wie sie ist.

-7-

1. **Drei Grundfragen der Metaphysik** 


2. **Was für Arten von Dingen gibt es tatsächlich?**

Dies ist die moderne Grundfrage der *Ontologie*, der „Lehre vom Seienden“. Demnach ist Ontologie also ein Teilbereich der Metaphysik.

z.B.: Gibt es neben Einzeldingen auch noch Eigenschaften?
Gibt es neben den tatsächlichen Dingen auch noch bloß mögliche Dinge, oder zeichnen sich die gerade dadurch aus, dass es sie eben nicht gibt?

➔ Klar scheint: Wer die Frage nach der Struktur der Realität beantworten will, muss auch die Frage nach dem, was es gibt, beantworten.
Aber die Frage nach der Struktur der Realität geht über die Frage nach den Arten von Dingen, die es gibt, hinaus.

-8-


1. **Drei Grundfragen der Metaphysik** 

3. **Was ist die Natur von X? Was sind die wesentlichen Eigenschaften von X?**

z.B.:


- Was ist die Natur mentaler Zustände?
- Was sind Zahlen?
- Was ist die Natur von Eigenschaften?
- Was ist Identität?
- Was ist Kausalität?

-9-

1. **Die Grundfragen und ihre Konsequenzen** 

- Wer sich auf philosophische Weise mit einer oder mehrerer der drei Fragen beschäftigt, der betreibt Metaphysik.
- Metaphysik im Sinne der Fragen 1 (Was ist die Struktur der Realität?) und 2 (Was gibt's denn so?) ist eine philosophische Disziplin neben z.B. der Philosophie des Geistes oder der Religionsphilosophie.

-10-

1. **Die Grundfragen und ihre Konsequenzen** 


- Verstanden im Sinne der Frage 3 – Was ist die Natur von X? – ist Metaphysik **keine** eigenständige Disziplin. Vielmehr finden wir metaphysische Fragen in diesem Sinne in vielen Einzeldisziplinen der Philosophie.

Wenn wir Philosophie betreiben, betreiben wir in vielen Fällen Metaphysik.

Aber natürlich sind nicht alle philosophischen Fragen auch metaphysische Fragen.

Man denke an: Was ist eigentlich eine gute Erklärung? Was ist eine wissenschaftliche Theorie? Ist Abtreibung moralisch zulässig?

-11-

2. **Kants Problem, oder Metaphysik und Methode** 

Wie bekommt man heraus, worin die fundamentale Struktur der Realität besteht, oder was die wesentlichen Eigenschaften von z.B. Zahlen sind?

Traditionelle Annahme

Metaphysik beruht auf **Vernunftansichten**.

D.h.: Metaphysiker wollen allein durch systematisches Nachdenken herausfinden, was die fundamentale Struktur der Realität oder worin z.B. die Natur von Eigenschaften besteht.

Kants Problem

Wie können wir durch **Vernunftansichten** herausfinden, wie die **Welt** so ist? Wie sollen wir denn rein durch **Nachdenken** dazu kommen, **Sätze mit Tatsachengehalt** über die Welt begründet zu akzeptieren?

- ➔ **Kant: „Wie sind synthetische Sätze a priori möglich?“**

-12-

2. Kant: Wie sind synthetische Sätze a priori möglich?



synthetische Sätze ↔ Sätze mit Tatsachengehalt

z.B. „Der Eiffelturm ist über 300m hoch“, „Es gibt Schaukelstühle“

analytische Sätze ↔ rein begriffliche Sätze.

Genauer: Sätze, deren Wahrheit bzw. Falschheit sich bereits aus den Bedeutungen der in ihnen vorkommenden Ausdrücken ergibt (und daher schon dadurch eingesehen werden kann, dass man den Satz versteht)

z.B. „Schaukelstühle sind Stühle“; „Jeder Nachbar hat einen Nachbarn“

-13-

2. Kant: Wie sind synthetische Sätze a priori möglich?



Wissen ist **a priori**, wenn es sich auch ohne Verweis auf Erfahrungstatsachen rechtfertigen lässt.

↔ Ich weiß a priori, dass Großmütter weiblich sind.

Wissen ist **a posteriori** (= empirisch), wenn es sich nur durch Verweis auf Erfahrungstatsachen rechtfertigen lässt.

↔ Ich weiß a posteriori, dass Nelson Mandela berühmt ist.

-14-

2. Kant: Wie sind synthetische Sätze a priori möglich?



➔ Es ist wenig erstaunlich, dass wir a posteriori Wissen von synthetischen Sätzen haben können.

➔ Es ist wenig erstaunlich, dass wir a priori Wissen von analytischen Sätzen haben können.

Aber:

Der traditionelle Metaphysiker erhebt den Anspruch, durch reinen Nachdenken – also: **a priori** – Tatsachenwahrheiten über die Welt – also: **synthetische Sätze** – begründen zu können.

Kant: Wie soll das gehen? Wie sollen **synthetische Sätze a priori** möglich sein?

-15-

3. Metaphysik heute



Die heutige Metaphysik ist eine blühende und aktive Disziplin der Philosophie – obwohl es nach wie vor keine wirklich befriedigende Lösung für Kants Problem gibt.

Populär sind drei methodische Positionen.

■ Wir verfügen über ein besonderes Vermögen – eine „Intuition“ – das uns Vernunftinsicht in grundlegende Aspekte der Realität ermöglicht.

■ Metaphysik zielt im Wesentlichen gar nicht auf Tatsachenwahrheiten, sondern auf begriffliche Wahrheiten. Wir wollen Begriffe wie „Person“, „Identität“, „Existenz“ etc. verstehen.

-16-

3. Metaphysik heute



- Metaphysik ist gar nicht rein a priori. Metaphysische Theorien beruhen auf a priori Einsichten in Kombination mit empirischen Einsichten.

z.B. Wir können allein durch Nachdenken herauszufinden, was **möglich** und was **unmöglich** ist.

Zusammen mit unserem empirischen Wissen können wir so generelle metaphysische Theorien begründen.

-17-

3. Metaphysik heute: Methode



Kant wollte Metaphysik zu einer Wissenschaft machen – d.h. zu einem Erkenntnisprojekt mit einer klaren Methode und mit aufeinander aufbauenden Ergebnissen.

Das ist **nicht** gelungen. Für die Metaphysik hat sich keine erwiesenermaßen verlässliche Methode finden lassen.

- Es gibt nicht „die eine“ Methode der heutigen Metaphysik. Gegenwärtige Metaphysiker verlassen sich auf ganz verschiedene Begründungsweisen für Thesen und Theorien.
- Diese Begründungsweisen haben gemein, dass man sie sozusagen „im Lehnstuhl“ benutzen kann.

-18-

3. Metaphysik heute: Methode



Auch in der Philosophie gibt es so etwas wie die Experimente, die der Physiker durchführt; denn auch Philosophen testen und bewerten philosophische Theorien. Allerdings hat das, was der Philosoph macht, nichts mit physikalischen Manipulationen, Beobachtungen, Messungen etc. zu tun. Stattdessen beinhaltet das Vorgehen des Philosophen sozusagen eine ‘mentale Manipulation’ – wir denken so sorgfältig und kreativ wie wir können über eine philosophische Behauptung oder ein philosophisches Problem nach, und wenn wir das gut können, dann kann unsere Anstrengung echten Fortschritt mit sich bringen. Manchmal wird dieses Nachdenken die Form einer *Argumentation* annehmen. Manchmal wird es darin bestehen, *Gegenbeispiele* zu einzelnen philosophischen Behauptungen zu finden. Manchmal wird es sich darauf richten, die *Einfachheit* und die *erklärende Kraft* der betrachteten Theorie zu beurteilen. Manchmal wird man dieses Nachdenken dadurch bestreiten, dass man tatsächlich ‘*Gedankenexperimente*’ konstruiert.

Michael Jubien: *Contemporary Metaphysics: an Introduction*, Malden, Mass. [u.a.]: Blackwell 1997, Seite 7.

-19-

3. Ist es schlimm, dass Metaphysik keine Wissenschaft ist?



- Ein Beweis der Verlässlichkeit metaphysischer Theoriebildung wäre schon eine schöne Sache.
Aber: Daraus, dass wir die Verlässlichkeit metaphysischer Überlegungen nicht beweisen können, folgt nicht, dass metaphysische Überlegungen nicht verlässlich sind.
- Obwohl Metaphysik keine Wissenschaft ist, gibt es strikte Standards für Argumente und Überlegungen – und eine große Debatte um Methoden. Da sind wir viel weiter als die Vor-Kantische Metaphysik.
- In der Philosophie ist es nie so, dass man erst eine Methode entwirft und dann nach Schema F verfährt. Philosophen arbeiten genau so, wie Jubien schreibt – sie verwenden alle Gründe und Einsichten, die sie finden können. Mehr kann man von Philosophen vermutlich gar nicht verlangen.

-20-



Einführungsbücher in die Metaphysik

Earl Conee and Theodore Sider 2007: Riddles of Existence. A Guided Tour of Metaphysics, Oxford: Clarendon Press. (Eine einfache Einführung.)

E.J. Lowe 2002: A Survey of Metaphysics, Oxford: OUP. (Etwas anspruchsvoller, aber sehr klar.)

Lexikonartikel (aus dem Jordan/Nimtz-Band):

„Metaphysik“, „Substanz/Akzidenz“, „Identität“, „Möglichkeit“, „Welt“

Originaltexte (bei StudOn):

Kapitel „Possible Worlds“ mit kommentierten Originaltexten von David Lewis und Saul Kripke, in: Helen Beebe/Julian Dodd eds. 2007: Reading Metaphysics: Selected Texts with Interactive Commentary, Oxford: Blackwell, 175–203.

Kapitel „Persistence of Time“ mit kommentierten Originaltexten von David Lewis und Sally Haslang, in: Beebe/Dodd eds. 2007, 204–230.

